

Vor genau 100 Jahren geschah das, was in die Geschichtsbücher als „Wunder der Rentenmark“ einging: Dem Spuk der deutschen Hyperinflation von 1923 wurde innerhalb weniger Wochen (!) ein Ende gesetzt. Doch das war kein Wunder, sondern das Resultat drakonischer Maßnahmen der Regierung, die das Vertrauen in eine neue Währung sicherstellten. Ursache der Hyperinflation von 1923 war die Finanzierung immens hoher Staatsausgaben über das Drucken von Geld (monetäre Staatsfinanzierung). Die damalige Zentralbank, die Reichsbank, war keine von der Regierung unabhängige Institution; sie konnte sich somit den Finanzierungswünschen der Regierung nicht widersetzen. Der exorbitant steigenden Papiergeldmenge stand keine

## Der Erfolg der Rentenmark

Vertrauen in eine Währung ist entscheidend für die Stabilität der Preise.



entsprechende Menge an Gütern gegenüber. Die Preise stiegen und stiegen. Die sozialen und wirtschaftlichen Folgen dieser Hyperinflation waren verheerend. Die Regierung musste handeln, eine Währungsreform musste her, die sicherstellte, dass die Menschen der neuen Währung vertrauten. Kernelemente, die das tatsächlich bewirkten, waren:

1. Für die im November 1923 von der Deutschen Rentenbank in Umlauf gebrachte neue Währung, die Rentenmark, hafteten Grund und Boden. Eigentümer von Immobilien in der Landwirtschaft, Industrie, Handel und Bankgewerbe wurden gezwungen, Grundschulden auf ihre Immobilien zugunsten dieser Bank einzutragen.
2. Es wurde sichergestellt, dass die Menge an Rentenmark den Wert der

Grundschulden nicht überstieg, unter anderem indem die monetäre Staatsfinanzierung grundsätzlich verboten wurde.

3. Die Regierung konsolidierte ihren Haushalt.

Vertrauen in die Währung ist entscheidend für Preisstabilität. Das über eine Unterlegung mit Gold oder Grund und Boden zu erreichen, ist heute nicht praktikabel. Die Geschichte zeigt jedoch, wie wichtig für das Vertrauen in den Euro ist, dass die EZB unabhängig und monetäre Staatsfinanzierung verboten ist.

.....  
Unsere Autorin ist Professorin für monetäre Makroökonomik an der Universität Düsseldorf. Sie wechselt sich hier mit dem Wettbewerbsökonom Justus Haucap und dem Vermögensexperten Karsten Tripp ab.